

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 6

Artikel: Eine Schweiz im Taschenformat
Autor: Stuber, Niklaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine kurze Vorstellung des Kantons Solothurn

Eine Schweiz im Taschenformat

Der Kanton Solothurn, dessen Hauptstadt die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes beherbergen wird, ist in mancher Beziehung ein typisch schweizerischer Kanton, ein Abbild Helvetiens im kleinen: städtische Agglomerationen sind ebenso zu finden wie idyllische Weltabgeschiedenheit, Industrie wie Landwirtschaft, Tradition wie Moderne... Zudem ist Solothurn bekannt als Brückenkanton zwischen Deutsch- und Westschweiz, als «Kanton des Übergangs und Ausgleichs», wie der Solothurner Landammann 1988, Dr. Alfred Rötheli, in seinem Editorial zum Heft «SO sind wir» schrieb. Rötheli weiter: «Unser Kanton wird etwa als Industriekanton im Grünen bezeichnet, als Kanton, in dem es eine leistungsfähige Landwirtschaft gibt, der aber nicht in erster Linie auf Landwirtschaft ausgerichtet ist.

Dem ist tatsächlich so. Ist doch die Hälfte unserer aktiven Bevölkerung im gewerblich-industriellen Bereich tätig und entfallen auf den ersten Sektor knapp 5 % der Erwerbstätigen. Der Kanton ist hochindustrialisiert. Grösste Industriezweige sind unsere international tätige Metall- und Maschinenin-

bensqualität des Kantons als besondere Vorzug: «Grosse, zusammenhängende Grünflächen, wertvolle, intakte Erholungsgebiete, unversehrte Ortsbilder gehören zum solothurnischen Lebensraum.

Zerrissen und geeint

Kaum ein Kanton hat eine so zerrissene Form wie der Kanton Solothurn, der zudem verschiedenste Mentalitäten unter einen Hut zu bringen hat. So ist es nicht einfach, einen Solothurner Geist zu orten. Jörg Kiefer in «SO sind wir» dazu: «Ist er im Schwarzbubenland zu finden, in der Nachbarschaft zum Kanton Baselland und zum Laufental? Ist

das Wasseramt Solothurn, ist es Gerlafingen, wo das Denkmal eines unbekannten Stahlarbeiters ans weltbekannte Von Roll'sche Eisenwerk erinnert? Ist es Schönenwerd, von dessen Stiftskirche der Schuhfabrikant Jakob Bally über die von ihm geprägte Landschaft blickt? Trotz allem hat sich in der (geschichtlicher Umstände wegen) fehlenden geographischen Einheit ein Volk entwickelt, das stolz darauf ist, dass ihm neben politischem Engagement und wirtschaftlicher Aktivität Gemeinschaftssinn und Toleranz nachgesagt wird.»

Stolz ist denn auch Solothurn einerseits auf die Tradition, die Ambassaden-Stadt (in Solothurn hielten die Botschafter des französischen Königs von 1530 bis 1792 Hof) ist ein Beweis für die Vermittlerfunktion des Kantons, und auf das Gewicht in der modernen Geschichte, was sich etwa darin niederschlägt, dass der Kanton bisher sechs Bundesräte stellte.

Strasse, Schiene, Industrie

Die Tatsache, dass der Kanton Solothurn eine Gegend ist, «durch die man fährt», ist Belastung und Chance zugleich. Sowohl für die Strasse (Egerkingen), als auch für die Schiene (Olten) ist Solothurn ein Knotenpunkt, eine Drehscheibe, an der die Verkehrsströme verteilt werden – und dann den Kanton durchqueren. Diese Belastung wird aber auch zur Chance, war und ist durch die gute verkehrstechnische Erschliessung der Kanton für verschie-

Text: Niklaus Stuber, Solothurn

dustrie, gefolgt von der Uhrenindustrie. Daneben bestehen viele Klein- und Mittelunternehmungen, die ebenfalls überwiegend auf den Weltmärkten tätig sind. Im weiteren betont Dr. Alfred Rötheli die hohe Wohn- und Le-

Hauptgasse
und Marktplatz
das «Hey» der
Stadt.



Zahlen und Fakten

Wohnbevölkerung 1988

224 000 Einwohner	
Nördlichster Punkt:	Gemeinde Bättwil
Südlichster Punkt:	Gemeinde Messen
Östlichster Punkt:	
Gemeinde Eppenberg-Wöschnau	
Westlichster Punkt:	Gemeinde Grenchen
Distanz Nord-Süd:	48 km
Distanz Ost-West:	55 km
Länge der Kantongrenzen:	380 km
Höchster Punkt:	Hasenmatt 1445 m ü.M.
Tiefster Punkt:	Birs 277 m ü.M.
Gesamtfläche des Kantons:	79061 ha
Davon produktives Land:	70864 ha
Waldfläche insgesamt:	31013 ha

Quelle: «SO sind wir»

Heft aus Anlass der Olma 1988
mit Solothurn als Gastkanton

denste Industrien attraktiv. Der Industriekanton im Grünen habe auch wirtschaftlich ein ganz bestimmtes Gepräge, schreibt der Direktor der Solothurnischen Handelskammer, Dr. Hans-Rudolf Meyer: «Dem Fremden, der durch die schönen Landschaften nördlich des Juras, dem sogenannten Schwarzbubenland, oder auch diesseits der Bergkette wandert, werden – von wenigen Ausnahmen abgesehen – keine Industrieballungen verraten, dass er einem der am stärksten industrialisierten Gebiete unseres Landes einen Besuch abstattet. Wer umgekehrt unsere weltbekannten Industrieprodukte kennt, wird mit Erstaunen die landschaftlichen Reize und die Dominanz der Natur bewundern. Beide Aspekte sind schon früh als wichtige Lebenskomponenten erkannt worden; der Schutz der Landschaft durch eine weitsichtige und richtungsweisende Gesetzgebung und die Industrieansiedlung durch Unternehmergeist, Initiative, Risikofreudigkeit sowie Fleiss und Ausdauer...»

Diese hohe Industriebeschäftigungsquote birgt auch Risiken, haben doch wirtschaftliche Probleme sehr rasch Auswirkungen auf einen grossen Teil der Kantonsbevölkerung. Im Jahre 1965 waren rund 66 % der Bevölkerung im zweiten Sektor tätig (Gesamtschweiz etwas mehr als 50 %), im Jahre 1985 waren es noch 51,5 % (38,9 %). Dazu noch einmal Meyer: «Im Jahrzehnt von 1965 bis 1975 (sind unserem Kanton) insgesamt 10 500 Arbeitsplätze verlorengegangen. Zwischen 1975 und 1985 waren es noch einmal 2600. Dem massiven Abbau von industriellen Arbeitsplätzen und dem Rückgang der Beschäftigungszahl in der Landwirtschaft steht eine bisher noch ungenügende, aber zunehmende Zahl neuer Stellen im Dienstleistungssektor gegenüber. ...Der strukturelle Wandel wurde als Chance erkannt.»

35. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes

<u>Datum</u>	Samstag, 9. September 1989
<u>Ort</u>	Im Rathaus zu Solothurn, Kantonsratssaal
<u>Treffpunkt</u>	im Rathaus
Programm	
09.30–10.00 Uhr	Eintreffen der Delegierten und Gäste im Rathaus
10.00–12.15 Uhr	Offizieller Teil der DV SZSV im Kantonsratssaal des Rathauses zu Solothurn Anschliessend Referat von Chef MFD Eugénie Pollak (Programm für Begleitpersonen: Blumenstein-Museum Wohnkultur des 18. Jahrhunderts oder «Einsiedelei»)
12.30–13.00 Uhr	Aperitif, offeriert vom Stand Solothurn und der Stadt Solothurn, in der Säulenalle des Landhauses
13.00–15.00 Uhr	Mittagessen im Landhaus; musikalische Unterhaltung durch die «Manfi-Band» Solothurn
15.15–16.30 Uhr	Kultur in der Ambassador-Stadt (Naturhistorisches Museum, Altes Zeughaus mit Waffensammlung, Kunstmuseum oder Stadtrundfahrt)

Einen wesentlichen Anteil am Volkeinkommen des Kantons stellt das Gewerbe: rund 11 % werden von rund 5000 Klein- und Mittelbetrieben erwirtschaftet.

Starke Landwirtschaft

Grosse Bedeutung kommt nach wie vor der Landwirtschaft zu. Grundbedingung für eine zeitgemäss Führing der Landwirtschaftsbetriebe ist eine qualifizierte Ausbildung, die im Kanton Solothurn durch das bäuerliche Bildungszentrum Wallierhof sowie rund 100 anerkannte Lehrbetriebe garantiert wird. Zwischen 45 und 50 Jungbauern vollenden jährlich ihre vierjährige Grundausbildung im Bildungszentrum Wallierhof, wo außerdem in jährlich zwei Kursen insgesamt 48 Schülerinnen eine umfassende Ausbildung geniessen.

Die Landwirte des Kantons verstehen sich aber auch – und in immer vermehrtem Masse – als Pfleger der Landschaft, was unter anderem mit der Schaffung einer Stelle für umweltschonenden Pflanzenbau am Wallierhof und der Errichtung von kantonalen Beiträgen für die Bewirtschaftung von Trockenstandorten im Berggebiet unterstrichen wird. Aber, so betont Nationalrat Christian Wanner, Präsident des Solothurnischen Bauernverbandes, «allen Beteiligten muss klar sein, dass

die Landwirtschaft nicht verantwortlich gemacht werden kann für etwas, das sie nicht verschuldet hat. Diese Einsicht kann eine gute Grundlage für die Zukunft bedeuten.»

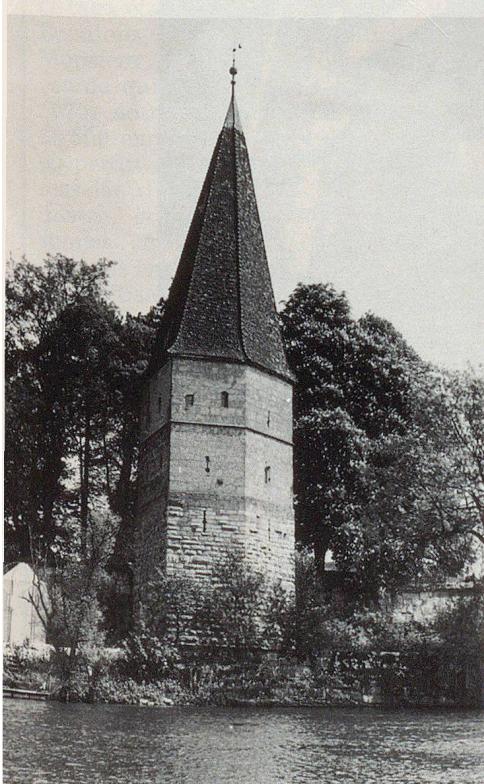
Auch ein Kulturrkanton

Einen besonderen Platz nimmt der Kanton Solothurn in der schweizerischen Kulturszene ein. Die Solothurner Filmtage, die Solothurner Literaturtage, die Grenchner Triennale für Originalgrafik und die Oltner Cabarettage sind auch über die Landesgrenzen hinaus ein Begriff geworden.

Ebenfalls gepflegt wird die «Volkskultur», das Brauchtum. Seien es nun die diversen Fasnachten, und Fasnachtsbräuche, die Metzgeten, die «Maitanni-Bräuche», die Erntedankfeste und wie die Bräuche alle heissen, sie alle sind nicht nur bewahrte, sondern auch im besten Sinne gelebte Traditionen.

Nicht nur der kulturellen Ereignisse oder des Brauchtums wegen ist Solothurn ein beliebtes Ziel für Ausflügler und Feriengäste geworden. Neben den bekannten Orten wie etwa der Storcheniedlung in Altret, dem Weissenstein, gibt es eine Vielzahl reizvoller Punkte, die für einen ein- oder mehrtägigen Besuch einladen, seien es nun eher «passive» Besuche der schönen Städte und Orte, von Museen oder einem der zahlreichen «gastlichen» Häuser, oder sei es aktives Erleben des Kantons auf einer der 80 Routen auf dem 1000 Kilometer langen Wanderwegnetz – oder beim Besuch der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes am 9. September in der Stadt Solothurn. □

Bilder: Toni Baggenstos, Solothurn



Eines der solothurnischen Wahrzeichen ist der südwestlich der Stadt stehende «Chrummturm».